

Deine Heimat ist doch das Theater!

Das haben mir immer viele Menschen gesagt, wenn ich mal wieder klagte, dass ich nirgendwo zu Hause bin, da ich ja oft umgezogen war und jetzt aber mit stolzen 18 Jahren in Solothurn wohl die längste Zeit an einem Ort lebe.

Das Theater meine Heimat?

März 2020 Probebühne Theater ... Wir dürfen nicht mehr. Wie? Nicht mehr Theater spielen, nicht mehr proben, sich nicht mehr treffen. Nicht mehr arbeiten. Wir gehen auf Abstand. Zu allen. Wir gehen nach Hause und bleiben auch dort. Wie jetzt? – Und was ist mir der «frischgeschlüpften» Inszenierung von «Romeo und Julia»? Sie ruht. Sie schläft, von einem Gift in einen Schlaf gelegt ... wie bei Julia. Wird sie wieder erwachen wie Julia, oder was wird sein?

Die ersten Wochen waren doch sehr gespenstisch. Eine Mischung zwischen Ferien und Berufsverbot, zwischen endlich Zeit für ... und Point de presse schauen. Neue Begriffe kamen an die Oberfläche wie Bojen auf einem See – Plopp: Lockdown. Plopp: Shutdown. Plopp: epidemiologische Lage. Plopp: R-Werte. Und draussen die Stille, der Frühling in seiner vollen Pracht.

Jeden Morgen bin ich früh spazieren gegangen, oft auch durch die leere Stadt, fast wie durch eine Filmkulissenstadt. Dachte, gleich ruft der Regisseur: «Action!» und alle kommen aus den Häusern und den Gassen.

Die Aare war auch stiller und glatter als sonst. Schien es mir. Im Quartier hab ich mir immer Blumen, Zweige, gepflückt, an Zäunen, im Feld ... plötzlich sah ich Bäume, Sträucher, Blüten, die mir sonst nicht aufgefallen sind.

Ich wurde zur Vulnerablen, gehörte zur Risikogruppe ohne Vorerkrankungen, wurde gebeten, nicht mehr einkaufen zu gehen. Fühlte mich alt. Meine Kollegin Antonia ging für mich einkaufen. «Mach einfach einen Einkaufszettel, und ich bring es Dir ... stelle es Dir vor die Türe ... bleibe draussen und dann sagen wir uns noch auf Abstand hallo.»

Einkaufszettel sind etwas sehr intimes, fiel mir auf.

Wer schreibt schon gerne: Slipeinlagen (die für die Nacht), Fusspilzcreme (Apotheke), Rotwein (Lidl), Katzenfutter, aber bitte das von Coop usw ... also zensierte ich meinen eigenen Einkaufszettel :-). Aber meine «Julia», ja genau, meine junge Kollegin Antonia, die Julia spielt, war meine Einkäuferin und hat sich nun so um ihre «Amme» gekümmert. Ab und zu eine SMS: die Sorte gibts grad nicht ... soll ich die andere nehmen ... ich gehe jetzt noch ins Migros, vielleicht haben sie es dort ... sie machte die Ladentour für mich und stand dann in meinem Vorgarten mit den Tüten. So toll! An dieser Stelle nochmals ein grosses Dankeschön.

Ja, ich war auch rund um die Uhr dankbar: in Sicherheit zu sein, jemanden zu haben, der hilft, der anruft, der sich kümmert. Skype und Zoom wurden meine engsten Freunde und verbanden mich mit meinen Freund*innen around the world. Mir war bewusst, wie gut ich es trotz

gebrochenem Handgelenk und weiteren gesundheitlichen Problemen hatte, eine Wohnung, einen Job zu haben, der Gottseidank noch bis zum Sommer bezahlt wurde, Familie, Helfer*innen, die für mich einkauften. Zeit war da, um mich fortzubilden ... weiterzubilden ... zu lernen. Podcasts zu hören über Rassismus, zu staunen, wie wenig ich darüber wusste, bzw. weiss. Dokfilme zu schauen über Fleisch, über Milch, über Fische. Von meiner Tochter angeregt fing ich an, vegan zu essen, bin immer noch auf dem Weg dazu, überrascht, wie wenig ich es als Verzicht erlebe und wie sehr als Bereicherung und sinnvoll. Ich, die ich Fleisch, Käse, Fisch liebe.

Im Sommer eine kurze Verschnaufpause, 4 Tage Tessin. Carona. Kein Schreibfehler. Geplant war eine grosse Amerikareise nach New York und zu meiner Impro-Lehrerin Ruth Zaporah nach Santa Fe. Alles gecancelt. Aber seit April 2020 bietet Ruth (84) Zoom-Sessions an! Ein grosses Glück für alle Beteiligten.

Dann, im November Julia und Romeo wach küssen... Wiederaufnahmeprobe bis zur Generalprobe, dann erneut – und tschüss. Grosser Frust. Das ist wie zum 2. Mal einen 5-Gänger kochen und es kommt kein Gast ...

Ab Sommer war ich dann selbst Gast statt festes Ensemblemitglied wie bisher. Mein Abschied auf der Bühne nach 18 Jahren in Solothurn wurde auch von Corona gefressen. Nicht schlimm. Bin ja noch da.

Ja, man ist noch da. Wir, die wir überlebt haben. Auf der anderen Seite sind so viele Menschen gestorben. Da sind Berufsgruppen, die sich aufopfernd in den viralen Sturm begeben haben; andere, die nicht als systemrelevant eingestuft wurden, mussten die Stille aushalten. Musik und Kunst sind vielleicht nicht «systemrelevant», aber lebenswichtig für Macher*innen und Zuschauer*innen gleichermaßen. Relevant ist das Leben. Die Natur. Die Geschenke der Natur.

Ich hoffe wir schützen die Natur, die Tiere, indem wir sie «in Ruhe lassen» und sie nicht weiterhin ausbeuten. Ich hoffe, der Mensch, die Politik hat gelernt. Romeo und Julia müssen sterben, damit sich ihre Familien über ihrem Grab versöhnen, damit sie erkennen, dass Hass und Ausgrenzung zu nichts führen.

Versöhnung! Achtgeben auf die Natur, sie nicht trennen von der Kunst! Eindrücklich dazu die Ausstellung von Olafur Eliasson in der Fondation Beyeler mit dem Titel «Life»! Und! Ich wünschte, wir würden – wie Maja Göpel es in ihrem Buch «Unsere Welt neu denken» so gut beschreibt – beginnen, die Welt neu zu denken.



Schauspielerinnen Barbara Grimm –
Fotografin: Suzanne Schwierz

Geschäftsstelle Vorstand

Geschäftsführerin

Tanja Baumberger
Ravellenweg 12
4702 Oensingen
062 530 40 09
info@heimatschutz-so.ch

Daniele Grambone (Präsident)
Architekt MSc ETH
Solothurn

Theo Schnider (Vizepräsident)
dipl. Architekt ETH/SIA
Solothurn

Mirjam Bütler
Juristin
Oberdorf

Andreas Ehrsam
Rechtsanwalt und Notar
Olten

Reto Esslinger
Architekt/NDS FH Denkmalpflege
Rickenbach/Olten

Armand Fürst
Dr. Dipl. Bauingenieur ETH/SIA
Wolfwil/Thal – Gäu

Ronald Huber
Architekt FH
Solothurn

Markus Lisibach
Architekt FH
Balsthal/Thal – Gäu

Salome Ritschard
dipl. Architektin ETH
Solothurn

Christof Tscharland
Raumplaner dipl. Ing. SIA SWB MAS
Solothurn

Peter Widmer
dipl. Architekt ETH/SIA
Solothurn

Designierte Vorstandsmitglieder:
– Nicola Branger, Solothurn
– Lia Giuliano, Solothurn



Romeo und Julia 2021: Barbara Grimm und Antonia Scharl, Fotograf: Joel Schweizer

www.heimatschutz-so.ch
www.facebook.com/solothurnerheimatschutz

Titelbild:
Maschinerie im Wasserkraftwerk
am Emmenkanal in Luterbach
Foto: Hans Peter Kuhn, Bern



SOLOTHURNER HEIMATSCHUTZ



Jahresbericht 2020

www.heimatschutz-so.ch | www.facebook.com/solothurnerheimatschutz

Jahresbericht des Präsidenten

Das Jahr 2020 wird uns allen in besonderer Erinnerung bleiben. Als uns erste Nachrichten über die mysteriöse Lungenkrankheit aus dem Reich der Mitte erreichten, ahnten wir nicht, was auf uns zukommen würde und freuten uns auf ein ereignisreiches Heimatschutzjahr 2020. Bald mussten wir aber einsehen, dass es zumindest für das erste halbe Jahr nichts wird mit «Oh, du schöne Landschaft!». Als die Situation, nachdem es im Sommer gut ausgesehen hatte, sich wieder verschlechterte, mussten wir auch unsere Preisverleihung streichen und ein paar weitere Anlässe dazu. Wie vieles andere kam das Vereins- und Kulturleben zum Erliegen.

Trotzdem kann ich der Pandemie durchaus ein paar positive Aspekte für unsere Sache abgewinnen.

Unsere Wohnungen wurden mit Lockdown, Home-Office und -Schooling auf die harte Probe gestellt. Die gute Gestaltung des Grundrisses zeigte seine Vorteile, als plötzlich die Familie die ganze Zeit beieinander war. Eine hohe Baukultur, für welche der Heimatschutz einsteht, ist nicht nur im Alltag ein Mehrwert, sondern auch in ausserordentlichen Situationen ein Gewinn.

Baukultur geht aber über den gut organisierten Grundriss hinaus. Die älteren Generationen waren auf die jüngeren angewiesen, um alltägliche Angelegenheiten zu erledigen. Hier zeigte sich, wie gute Nachbarschaften in einer solchen Situation erst recht zum Tragen kommen. Die dichte und belebte Siedlung bietet die nötige Nähe unter der Bedingung von Social Distancing, sich gegenseitig zu unterstützen, aber auch weiterhin einen (wenn auch eingeschränkten) sozialen Austausch zu pflegen.

Erzwungenermassen mussten wir auch unseren Radius einschränken, um unseren Freizeitaktivitäten nachzugehen. In der Zeit des Lockdowns haben wir also schöne Landschaften in unmittelbarer Nähe zum Wohnort nutzen und schätzen gelernt.

Die Ferien verbrachten die Meisten in unserem Land. Historische Bauten und Stätten vom Maiensäss im Bündnerland, über das Apartment am Genfersee, dem Steindorf im Tessin bis zur Felscheune im Baselbiet haben während unseren Inlandferien

unsere Heimat-Sinne geweckt und inspiriert. So ganz im Sinne von «Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah?»

Einmal mehr sehen wir, dass es sich lohnt für unsere Anliegen einzustehen.

Vorstand

Im Vorstand des Solothurner Heimatschutzes ist die Corona-Pandemie nicht spurlos vorbeigegangen. Unsere erste Vorstandssitzung haben wir aufgrund der damals geltenden Einschränkungen per E-Mail und mit Zirkularbeschluss durchgeführt. Glücklicherweise hatten wir mit der Statutenrevision 2019 die dafür nötige Grundlage geschaffen.



Vorstand beim Besuch des Museums im Aufbau Spinnerei 1863 in Derendingen. Foto SoHS

Erfreulicherweise sind alle Vorstandmitglieder gesund und tatkräftig geblieben. Die Vorstandsarbeit konnte demnach gut und effizient weitergeführt werden. Als sich die Lage entspannt hatte, konnten wir zu unseren Sitzungen in alter Form zurückkehren. Ebenso haben zahlreiche Treffen von kleinen Projektgruppen stattgefunden, um verschiedene Themen und Geschäfte zu bearbeiten.

In besonders guter Erinnerung habe ich die Vorstandssitzung im sich im Aufbau befindenden Mu-

seum Spinnerei 1863 in Derendingen. Hans Peter Zuber und Beat Lüthi haben uns gezeigt, mit wie viel Herzblut und Motivation der Verein ein Museum aufbaut und so einen Beitrag an den Erhalt unseres Bau- und Industrieerbes leistet.

Die letzte Vorstandssitzung im 2020 musste aufgrund der sich wieder zuspitzenden Lage auch per E-Mail stattfinden.

Beiträge

Im vergangenen Jahr hat uns ein Gesuch um Unterstützung erreicht. Der Vorstand entschied, sich das Projekt vor Ort im Rahmen einer Vorstandssitzung vorstellen zu lassen. Aufgrund der bekannten Umstände konnte die Begehung Ende 2020 / Anfang 2021 nicht mehr durchgeführt werden. Das Projekt wird 2021 weiterverfolgt und im nächsten Jahresbericht über den Beschluss informiert. Demnach wurden 2020 weder aus den Eigenmitteln des Solothurner Heimatschutzes noch aus dem Burkhard-Hafter-Fonds ein Objekt oder Projekt unterstützt.



Oh, Du schöne Landschaft! Die Emme: Einst Motor der Industrie, heute geschätztes Naherholungsgebiet.

Foto SoHS.

Zinsausschüttung der Gedenkstiftung Ida Häfeli-Wachs, Schönenwerd

Gemäss Reglement der oben genannten Stiftung wurden dem Solothurner Heimatschutz turnusgemäss aus dem Geschäftsjahr 2019 im Jahr 2020 CHF 8'800.– ausbezahlt. Die Ausschüttung findet alle fünf Jahren statt. An dieser Stelle bedanken wir uns für die grosszügige Unterstützung.

Einsprachen / Verfahrensbeteiligungen

Im Jahr 2020 hat der Solothurner Heimatschutz keine Einsprachen geführt.

Im Vorstand wurden zahlreiche Planungen und Projekte diskutiert, welche aus einem oder mehreren Aspekten unsere Aufmerksamkeit geweckt haben und Anliegen des Heimatschutzes betroffen waren. Die Entscheidung ist vor allem aufgrund der Legitimation immer gegen eine Einsprache gefallen. Teilweise wurden die Beteiligten mittels Schreiben auf die Anliegen des Heimatschutzes aufmerksam gemacht.

Als ein Beispiel kann das Abbruchgesuch für das aus dem späten 18. Jahrhundert stammende Bauernhaus an der Hauptstrasse 18 in Gerlafingen erwähnt werden. In einer Stellungnahme haben wir auf die Bedeutung des Bauernhauses für das Dorf und für die Region hingewiesen. Das Objekt war im ISOS erwähnt und als einziger, urtümlicher, bäuerlicher Bau des Industriedorfes beschrieben. Mit dem Schreiben forderten wir die Behörden auf, das Abbruchgesuch, sowie die geplante Überbauung kritisch zu hinterfragen. Ein Brand Ende April 2020 hat den Bau komplett zerstört.

Damit wir gezielter unser baukulturelles Erbe schützen und erhalten können, hat der Vorstand entschieden, den Augenmerk auf Planungen zu legen, wo der Heimatschutz als Verband legitimiert ist zu intervenieren. Es sind dies insbesondere Gestaltungspläne, Teil-/Zonenpläne und Planungen im Rahmen von Ortsplanungsrevisionen. Dennoch werden wir das Einzelobjekt nicht aus den Augen verlieren und wenn nötig auch da unsere Stimme erheben.

Führungen / Anlässe

Aufgrund der Pandemie mussten wir zahlreiche unserer Anlässe 2020 leider absagen. Im Rahmen von «Oh du schöne Landschaft!» waren vier Anlässe geplant. Davon mussten drei Anlässe auf 2021 verschoben werden.

Einzig der Anlass «Die Emme: Einst Motor der Industrie heute geschätztes Naherholungsgebiet» konnten wir im Rahmen der Tage des Denkmals durchführen. Erfreulicherweise war der Anlass sehr gut besucht. Die beiden Referenten Hans Peter Zuber und Lukas Heinzmann haben einen eindrücklichen Einblick in die Geschichte der Emme und die Nutzung ihrer Wasserkraft für die Industrie ermöglicht. Bei einem geführten Spaziergang konnten neben den noch betriebenen Wasserkraftwerken auch die Hochwasserschutz- und Renaturierungsmassnahmen besichtigt werden.

Unsere alljährliche Verleihung des Solothurner Heimatschutzpreises musste aus bekannten Gründen leider auch abgesagt werden. Mit ihr leider auch die

ordentliche Mitgliederversammlung 2020. Letztere fand Anfang 2021 auf dem Postweg statt. Die Preisverleihung wird hoffentlich 2021 nachgeholt werden können.

Ebenso musste der im Dezember geplante Vortrag zum Wakkerpreis 2020 an die Stadt Baden abgesagt werden.

Ausblick

Am allermeisten haben wir 2020 den persönlichen Kontakt mit unseren Mitgliedern vermisst. Daher hoffen wir, dass sich die Pandemiesituation 2021 genug stabilisiert, so dass Anlässe wieder möglich werden. An den Tagen des Denkmals im September sind je einen Anlass in Solothurn und einer in Grenchen geplant. Unsere Preisverleihung wird Anfang Oktober stattfinden und als Auftakt zum 50-Jahre-Jubiläum des Wakkerpreises werden wir nicht nur den Vortrag über den Wakkerpreis 2020 an Baden nachholen, sondern uns auch Pragnins aus dem Waadtland näherbringen lassen, die diesjährige Preisträgerin.

Zahlen

Erfolgsrechnung	2020	2019
Aufwand	26'529	33'162
Ertrag	39'888	33'865
Aufwandüberschuss		
Ertragsüberschuss	13'359	703

Vermögensvergleich	31.12.20	31.12.19
Eigenkapital	64'428	63'725

Jahresbeiträge

Jugendmitgliedschaft bis 30 Jahre	CHF 30.00
Einzel-/Paar-/Familienmitgliedschaft	CHF 70.00
Fördermitglieder	CHF 100.00
Kollektivmitgliedschaft	CHF 150.00